



# Es gibt sie doch: Einsätze mit radioaktiven Stoffen in Deutschland

Die Aufgaben bei der Feuerwehr sind so vielfältig wie die Einsätze. Genau das macht für viele von uns diese Tätigkeit so interessant. Ein spezieller Einsatzbereich stößt bei den Medien und bei der Bevölkerung immer auf ein sehr großes Interesse: Unfälle mit radioaktiven Stoffen. Ebenso groß wie das Interesse ist leider auch die Unsicherheit bei der Einschätzung des Gefahrenpotentials. Ein Unfall mit einem 150 Bq Cs-137 Prüfstrahler hört sich schlimmer an, als ein Küchenbrand in München bei dem ein Pilzragout verbrannt ist.

Dass die Menge an radioaktivem Cs-137 in Steinpilzen aus dem Bayerischen Wald bei 426 Bq/kg liegen kann, liefert uns hier einen Anhaltspunkt für die Einschätzung des Gefahrenpotentials für den Unfall mit dem Prüfstrahler: Unbedeutend!

Um die Verunsicherung in der Bevölkerung nach einem Unfall mit radioaktiven Stoffen nicht weiter anzuhetzen, sollten wenigstens wir als Feuerwehrleute professionell mit A-Einsatzlagen umgehen können. Der Umgang mit Messgeräten und Messwerten muss für uns selbstverständlich sein. Die Ausrede: „Bei uns ist bisher noch nie was passiert!“ zählt nicht, denn Unfälle mit

radioaktiven Stoffen geschehen, auch in Deutschland. Hier ein paar Beispiele: Im April 2018 ereignete sich in Hamburg ein Unfall mit einem Gefahrguttransporter

der einen radioaktiven Prüfstrahler geladen hatte. Die Fracht blieb dabei zum Glück unbeschädigt („Transporter mit radioaktivem Material in Unfall verwickelt“, [www.Tag24.de](http://www.Tag24.de),



**Illegale entsorgte Quellen im Schrott sorgten auch in 2018 wieder für Feuerwehreinsätze**

## ... und es gibt sie doch: Einsätze mit radioaktiven Stoffen in Deutschland

23.04.2018). Illegal entsorgte radioaktive Stoffe sorgten in Karlsruhe, Solingen und Everinghausen für Einsätze („Karlsruhe: Radioaktive Prüfstrahler im Sperrmüll“, www.rheinpfalz.de, 10.12.18; „Radioaktiver Behälter sorgt für Feuerwehr-Einsatz“, Solinger Tageblatt, 12.07.18; „Caesium auf A1-Rastplatz: Herkunft gibt Rätsel auf“, www.ndr.de, 14.11.18). Es kann hier angenommen werden, dass die ehemaligen Besitzer die Entsorgungskosten umgehen wollten, die schnell hunderte oder tausende Euro betragen können. Für bundesweites Interesse sorgte die Meldung „Radioaktive Strahlen? Bundeswehr irritiert mit Messung“ (www.tagesschau.de, 05.10.2018). Hier wurde vermutet, das im Zuge eines Moorbrandes bei Meppen Radioaktivität über die Luft verbreitet wurde. Am selben Tag erschien hierzu noch ein weiterer Artikel unter der Überschrift: „Moorbrand: Wurden Einsatzkräfte radioaktiv verstrahlt?“ (Märkische All-

gemeine Zeitung). Auch ein Feuer in einer Brennelementfertigungsanlage („Großeinsatz der Feuerwehr in Atomfabrik in Lingen“, www.focus.de, 07.12.2018) erzeugte ein starkes Medienecho.

Ohne diese Einsätze, das Gefahrenpotential oder die Berichterstattung werten zu wollen, sollte jetzt eines klar sein: Einsätze mit radioaktiven Stoffen kommen vor und hier gilt es für uns eine gewisse Sicherheit im Umgang mit den Messgeräten und den Messwerten zu zeigen. Wenn mSv nicht von µSv unterschieden werden kann, ist das im besten Fall nur peinlich, aber im schlechtesten Fall auch gesundheitsgefährdend. Weitere Informationen zum Thema Ausbildungsmöglichkeiten für A-Einsätze finden Sie unter [www.nuvia-instruments.de](http://www.nuvia-instruments.de) / Rubrik Ausbildung Katastrophenschützer.

MSc Timo Göhlich /  
NUVIA Instruments GmbH



**Gefahrguttransporter fahren täglich über unsere Straßen, sei es mit Strahlern für die Nuklearmedizin oder für die Materialprüfung.**

## Strahlungsmessgeräte und Ausbildung für Feuerwehren, Polizei und THW

Jetzt den neuen Zivilschutzkatalog downloaden:

[www.nuvia-instruments.de](http://www.nuvia-instruments.de)



## NuEM DRONES-G

Gamma-Detektions- und Spektroskopie-System



## CoMO-170

Alpha und Beta/Gamma-Kontaminationsmonitor



## NuVISION

Mobile Gamma-Spektroskopische-Kamera